

Wetter, Warnungen und Bevölkerungsschutz. Ergebnisse eines transdisziplinären Workshops.

T. Kox (1,4), T. Heisterkamp (2,4), N. Fleischhut (3,4)

(1) Interdisziplinäre Sicherheitsforschung, Freie Universität Berlin, Berlin, Germany (thomas.kox@fu-berlin.de), (2) Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V., Bonn, Germany, (3) Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, Germany, (4) Hans-Ertel Zentrum für Wetterforschung, TB Optimale Anwendung von Wettervorhersagen, Berlin, Germany

Extreme Wetterereignisse stellen die Gesellschaft und vor allem die mit ihrem Schutz betrauten Akteure immer wieder vor große Herausforderungen. Wie handhaben die Akteure des Bevölkerungsschutzes diese kritischen Situationen? Was bestimmt ihre Arbeit? Mit welchen Informationen könnte sie erleichtert werden? In einem Workshop mit Teilnehmern des Bevölkerungsschutzes (v.a. Feuerwehr), des Deutschen Wetterdienstes und Wissenschaftlern aus Sozialwissenschaften und Meteorologie wurde gemeinsam die Sicht der Akteure zur Verbesserung des Warnprozesses herausgearbeitet. Zentrale Fragen des Workshops waren „Wie werden Warnungen genutzt?“, „Was ist eine gute Warnung?“ und „Wie lassen sich Warnungen verbessern?“

Das Poster stellt Ergebnisse des Workshops vor, der im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojektes WEXICOM II („Wetterwarnungen: von der Extremereignis-Information zu Kommunikation und Handlung“) des Hans-Ertel-Zentrums Berlin durchgeführt wurde.